DE OCCULTA MAGICO-MAGNETICA morborum quorundam curatione naturali, TRACTATUS:

Das ist/

Wie man auff verborgene natürliche weise/durch Angehencke/ Aufflegungen/ Fortpflantzung in Bäume vnd Thiere auch andere Magische Art/ vielerley Kranckheiten verhüten/ vertreiben vnd heilen soll.

Ein kurtzes Tractätlein:

Darinnen

Mancherley Geheimnisse der Natur/ so noch nicht an Tag kommen/ offenbahret werden.

Durch

L. M. S. L.

Erstlich Gedruckt zu Schleusingen / etc.

4

Denen Ehrenvesten/ Groß-
achtbaren/ vnd Hochweisen/
Herrn Friederich Mayern vff
Plaussigk/ etc.
Herrn Ernesto Moßbachen vff
Gönderitz/ etc.
Des Schöppenstuls zu Leipzig Asses-
soren, vnd wolverordneten Herren
Bürgermeistern.
Wie auch
Denen Ehrenvesten/
Achtbaren/ Wolweisen/ vnd
Wolgeachten/
Herrn Eduart Beckern/ des Raths/
vnd
Herrn Abraham Falcknern/
Beyden vornehmen Handels-
mannen daselbst.
Seinen allerseits
Großgünstigen Herren/ Hochge-
ehrten Patronis, vnd Mächtigen
Beförderern
O. C.

H. T.
Autor.

A TRINO ET UNO, QVI FUIT, EST, ET ERIT, ANTE secula, nunc, & in secula, Solus

Θαυμαστικὸς ἐ Θαυμαζοποιὸς.

INITIUM.

Großgünstiger Leser / daß sehr grosse Geheimnisse vnd Wunder Gott der Allmächtige in die innerste Tieffe der Natur geleget habe / derer Vrsachen / woher nemlich ein vnd der ander effect entspringe vnd herrühre / wir nicht wol geben oder anzeigen können / als welche nicht aus den primis, secundis, vel tertiis qualitatibus, sondern ex totâ substantiâ, wie die Naturkündiger reden / dependiren, ist nicht alleine aus der alten / sondern auch newer Scribenten Bücher vielfältig zu ersehen / vnd können hiervon Plinius, Ælianus, Fallo-

pius, Cardanus, Scaliger, Mizaldus, Porta, Weckerus, vnd vnzehlig viel andere mehr/gelesen werden.

Ob nun zwar bey gedachten autoribus viel hiervon zubefinden/ so ist doch solches alles nichts/ gegen dem jenigen/ was noch niemalhs in Druck kommen/ sondern vnter etlichen Liebhabern der Geheimnüssen/ bißhero alleine geblieben/ zu schätzen: Ja es ist gegen dem/ was nicht ergründet/ sondern in der Natur noch verborgen liget/ als das wenigste Theil zu rechnen: Sintemal dieselbige außzulernen/ keinem Menschen müglich/ ob er auch gleich gar mit Salomonis Weißheit begabet were/ vnd darzu Mathusalems Alter erreichen würde.

Es geschehen aber solche der Natur/ respectu causarum, verborgene Wirckungen/ Zum Theil öffentlich/ Vnnd werden von menniglich leicht in acht genommen: Als daß der Magnet das Eisen an sich zeucht/ etliche Blumen sich den gantzen Tag nach der Sonnen vmbtrehen vnd wenden/ daß der Wolff

vnd

vnd das Schaf eine sonderbare Feindschafft / die die Griechen Antipathiam nennen / zusammmen tragen / vnd was dergleichen mehr ist: Theils werden durch des Naturkündigers fleiß allererst observiret, wiewol sie die Natur schon zuvor gewircket hat / als daß eben der Magnet eine durch jhn gehende lineam bey sich habe / derer der eine theil / sich allewege gegen den polum arcticum, der andere theil aber allezeit sich gegen den polum antarcticum wende / vnd daß dieser seiten eine / dem mit jhr bestrichenen Eisen / diese Krafft auch verleihe vnd mittheile: Daß das gerechte Einhorn einen alten holen Pfennig / wenn der in ein schüsselein mit Wasser gefüllet / also geleget wird / daß er darauff als ein Schifflein schwimme / so es nahe darzu gehalten wird / von sich treibet / hergegen ein Krümlein Rockenbrots / so es auff eben dem Wasser schwimmet / zu sich zeucht / vnd jhme nachfolgen machet: Daß solche des Wolffes vnnd Schafes Feindschafft / auch in jhrem Tode / in etlichen jhren

 theilen /

theilen / gemercket werde / vnd was der-gleichen in diesem Büchlein mehr zu befinden: Theils aber werden durch den Naturkündiger / mit Hülffe der Natur allererst dahin gebracht / daß sie anfahen sonderbare virtutes, vnd verborgene Kräffte zu erzeigen / vnd wunderbare operationes an Tag zu geben; darunter gehören eigentlich die transplantationes morborum, vnd derselben curæ magicomagneticæ, Waffensalben / vnd andere miracula, welche der artist mit hülffe der Natur verrichtet / vnd welche die Natur vor sich selbsten / wo jhr durch jhn nicht geholffen würde / nicht vollbringen könte.

Habe mir auff dißmahl vorgenommen / von diesen letzten beyden / so weit sie zu heilung vnd abwendung etlicher Kranckheiten dienen / in diesem Tractätlein / zu handeln / vnd davon zu discurriren? verhoffende / es werde nicht alleine dem Großgünstigen Leser zur Lust vnd Ergetzligkeit dienen / sondern auch vielmehr zu grossen Nutzen vnd Wolfahrt vieler Krancken gereichen.

Vnd sol derselbe erstlich wissen / daß alle die jenigen Sachen / welche die Kranckheiten der Menschen / auff verborgene weise / also daß sie auch nicht in den Leib genommen werden / vertreiben / entweder durch eine gleichheit mit der Kranckheit vnd dero Vrsache / oder durch eine Widerwertigkeit mit derselbigen / jhre Wirckungen erzeigen / wiewol wir es nicht können vermercken / noch die Vrsachen / warumb es geschehe / eigentlich vermelden: Was eine gleichheit mit der Kranckheit hat / muß also bewandt seyn / daß es der Natur nicht zu wider / noch dieselbige zerstöre: Vnd aber / was eine Widerwertigkeit mit der Kranckheit hat / muß ingleichen eine Freundschafft vnd sympathiam mit vnser Natur haben / wiewol man auch dieses bey allen / nicht also manifestè vermercket.

Es können aber diese Arten der Curen nicht füglich auff gewisse masse vorgeschrieben werden / was man nemlich in einer oder der andern Kranckheit thun vnd vornemen solle / dieselbe

auff solche weise zu vertreiben: Sondern gilt hier mehr die vielfältige experientz, welcher massen diese oder jene auff vnterschiedene Art vnnd Manier vertrieben worden: Jedoch so wird der meiste theil derselbigen vollbracht / entweder per amuleta, das ist / natürliche Angehenckte / auch epithemata, occultis qualitatibus agentia; oder durch die transplantation vnd Einpflantzung derselben in einen Baum / Thiere / oder anders / darunter ich auch die natürliche Magische Curen, so meistentheils durch die putrefactionem aut destructionem eorum, quæ cum morbo aut ejus causa aliquam cognationem, vel repugnantiam, haben / vnd per elementa verrichtet werden / referire: Die erste Art geschicht entweder durch schlechte einfache Mittel / oder durch composita vielfältige zusammen gemischte Stücke.

Wil derhalben nun kürtzlich zur Sache selbst schreiten / vnnd von den amuletis den Anfang machen / vnnd wiewol ich dieses Tractätlein / eigentlich in vier Theil hette dividiren kön-

nen vnd sollen/ als erstlich in curationem per epithemata, oder Heilung der Kranckheiten durch auffgelegte Sachen: 2. in morborum per amuleta expulsionem, in vertreibung derselben durch Angehencke: 3. in eorum per transplantationem aversionem, in die wegnehmung derer durch die Fortpflantzung; vnd denn 4. eorundem per magiam naturalem ablationem, oder hinnehmung derselben durch natürliche Magische Curen; so hat mich doch hiervon abgehalten / daß ich von einer Kranckheit an gar zu vielen vnterschiedenen orten widerumb hette handeln müssen/weil gemeinglich eine vnd die andere/ auff alle vier /drey /oder zweyerley Arten aus obgesetzten/ vertrieben werden können; welches nun gar tædiosum were: So habe ich auch nicht eine sonderliche Ordnung inn den Kranckheiten/ entweder nach den Theilē des menschlichen Leibes /oder nach anderer Art der practicorum, observiren können/ sondern weil derselbigen wenig /promiscue, wie sie mir vorgekommen /da-

 von

von handlen wollen / welches der Großgünstige Leser im besten vermercken wird: Ist derohalben erstlich bey den Alten / vnnd sonderlich bey dem *Galeno* hochgerühmt.

Vor die schwere Noth /

DIe Wurtzel von dem Männlein der Pœonien / auff deutsch Bathengel genannt / an einem Faden am Halse getragen: Vnd schreibet gedachter *Galenus*, daß ein Kind der Fallenden Sucht so lange entlediget gewesen / als lange es die Wurtzel an ihm getragen / so bald man aber die Wurtzel von jhm genommen / sey es von derselbigen widerumb überfallen worden: Es ist aber hierbey wol zu mercken daß diese Wurtzel / im fall sie dieses præstirẽ soll / im abnemendẽ monden muß gegrabẽ werden / sonderlich im Julio weñ die Sonne im Löwen ist / darzu an einem Sontage in der Soñen stunde: denn wo sie

sie im zunemenden Liecht gewunsten wird/ soll sie die Kranckheit vielmehr vermehren als mindern / wie solches Herr Doctor Goclenius Professor zu Marburg/ in seinem mirabilium Naturæ libro, fleissig erinnert. Sonst lobet man auch hiervor sehr das Holtz / von einem Hollunderbaume / der auff einer Weide wächset / wie oben gesamlet / vnd etliche Stücklein vngerade davon angehangen/ es sol aber zuvor die Erde nicht berühren/ vnd also hangen bleiben / biß das Band endlich von sich selbst zerreist / vnd die Stücklein abfallen / alsdann sollen sie in ein fliessend Wasser geworffen werden.

Hier muß ich aber ein gewisses secret, so zwar kein amuletum, aber doch eusserlich appliciret wird / vnd seine Wirckung gantz miraculosè erzeiget/ vor diese grewliche Kranckheit / offenbaren / damit dann auch alten vnnd jungen Leuten vielfältig geholffen worden / doch hilfft es / wo ferne dem Menschen die Kranckheit nicht zum Tode ankommen / alsobald / vnd liberiret jhn

hiervon

hiervon gäntzlich; ist aber die Kranckheit zum Tode/so stirbt der Patient eo ipso paroxismo ut plurimum, welches man zuvor/ehe man dieses Mittel wil vornehmen/den Leuten anzeigen kan/denn das Mittel an jhm selbst/ bringet keinen vmb: Man nimpt nemlich das Fette von einer wilde Katze/ist die Person ein Mansbild/ so mus es von einem Männlein seyn/ ists aber ein Weibsperson/von einem Weiblein / dieses schmieret man ein wenig warm dem Patienten/ wenn er den paroxismum hat / mit einer schwartzen Hennenfeder / oder mit dem Goldfinger/auff den Nabel/vnd reibets wol hinein/ so thut es/wie jetzt gesagt / seine Würckung nach Art der Kranckheit/ entweder zum Leben vnd zur Gesundheit / oder aber / wo die Kranckheit vnheylsam vnnd zum Todt gewesen / hilfft es dem Patienten der Marter abe vnd stirbet der Mensch.

Wer mit der colica passione geplaget wird.

Der schmiere dieses Fettes also warm ein wenig auff den Nabel / reiche Leuthe können ein wenig Zibeth darunter mischen / ist wol der besten Mittel eines / so man inn dieser Kranckheit haben kan.

Ferner wird bey den herbariis vnnd etlichen practicis

Vor allerley Flecken vnnd Fälle der Augen/

Sehre gerühmet / die Wurtzel Fällriß an den Halß gehangen / vnnd also eine Zeitlang getragen / vnd haben auch etliche Leute solche Wurtzel / die sie in dergleichen affecten andern leihen / vnd jhre Wirckung vielfältig erfahren / in hohem Werth / massen dann mir solcher etliche bewust / welche lieber etwas anders / als diese Wurtzel verlöhren.

Was aber das Kraut Fällriß / davon diese Wurtzel zu nehmen / vor ein Kraut sey / ist bey den herbarijs nicht einerley meinung: Etliche nennen alceam Fällriß / vnd schreiben auch der Wurtzel diese Tugenden zu: In einem alten Buche / so vor hundert vnd etlichen Jahren gedruckt / hab ich gelesen / Dens leonis, auff deutsch Fällriß: Nun ist dens leonis, das taraxacum minus, so sonst auch caput monachi genennet wird / auff deutsch Pfaffer stiel / vnd allenthalben sehr gemein ist: Von dieses Krautes Wurtzel schreibet Tabernemontanus vnd andere / daß es in diesen fällen grosse Hülffe leiste / vnd seye hierinnen bewerth / angetragen: Es nennet aber Lonicerus ein ander Kraut / so eine species malvarum ist / vnd vnter den Eichbäumen wächset / dentem leonis vnd auch Fällriß: Also daß mehr confusiones hieraus entstehen / als daß man was gewisses erlernen könte: Ich halte es aber mit dem Pfaffenstiel oder taraxico, welches aller ortē genug wächset / vñ kan seine Wurtzel

hierin-

hierinnen gebrauchet werden. Muß doch mein Experiment, so ich zu zweyen vnterschiedenen mahlen in Augengebrechen / da die Leute groß drücken vnnd schmertzen gehabt / ja gantz blind werden wollen / adhibiret, vnd gewisse hülffe darauff empfunden / auch anzeigen. Ich habe genommen der frischen Wurtzeln von dem Teuffels abbißkraute / latinè morsus Diaboli, solcher habe ich fünffe an einen Faden / luna decrescente, gehangen / vnd den Patienten am Halse tragen lassen / da hat er darauff bey die funffzehen / ja auch zwantzig Tage / immer drücken vnd wehethumb in Augen / weiter empfunden / also daß ich genug zu thun gehabt / jhn dahin zu halten / damit er es nicht wieder möchte hinweg thun (denn es thut es alle mahl auff diese weise / weñ es helffen wird) endlich ist jhm blötzlich worden / als wenn jhm jemand das Auge im Kopffe herumb drehete / vnd wenn dieses geschehen / ist jhm hernach der Schmertze vergangen / hat auch die folgenden Tage täglich besserung gespüret /

spüret / vnnd sein Gesichte gäntzlich wie zuvor wider überkommen; Wer es wird versuchen/ wird erfahren/ daß ich die lautere Waarheit geschrieben: Die Wurtzel Fällriß operiret gleichesfalls/ erstlich mit drücken/ vnd hernach wie man einem das Auge vmbtrehete / wenn ein Fäll hat werden wollen / ehe sie jhre Hülffe erweiset. Aber/

Daß die Kinder/ so die Bocken oder Blattern haben/ jhr Gesichte nicht davon verlieren/

oder blind werden / so hencke jhnen nur Rauthenwurtzel an den Halß auff die blosse Haut: thust du darzu scabiosen oder Apostemkrautwurtzel/ so bistu der sorgen desto mehr versichert. Es werden

Allerley hefftig Bluten auß der Nasen oder andern Orten zustillen/

sehr gelobet / diese zwey Kräutlein / nemlich

nemlich bursa pastoris, oder Taschenkraut/ vnd der Gauchheil / zu Latein anagallis genant/ mit rothen Blumen/ welches das Männlein ist/ allein in der Hand gehalten/ daß es darinnen erwarme/ ist es aber/ daß die menses zu sehr giengen/ kan man es auff die blosse Haut an Hals/ biß vber das Hertzgrüblein/ herab hengen: Vnd schreibet Lonicerus, daß es also hierinnen seine Kräffte erweise/ daß wo es in einer Hand erwarmet sey/ vnd hernach am selben Arm eine Ader geöffnet werde/ so lauffe kein Blut heraus/ so lange solches Kräutlein in der Hand gehalten werde.

Das ist sonsten auch gewis/ daß der edle Gestein Jaspis, so nicht thewer / vnnd vmb ein schlecht Geld zu bekommen / in allen solchen Blutflüssen/ wunderbahre/ vnd mehr als zu glauben / gewisse Hülffe erzeige/ sonderlich der rothe vnd grüne/ oder der roth vnd mit grünen Adern gefunden wird/ in Nasenbluten/ entweder alleine/ oder in silber gefast (darinnen er denn/ wie

die Naturkündiger schreiben/seine Kräffte stärcker erweisen sol) in der jenigen Hand/aus welchem Loche der Nasen das Blut fleust/ vnter dem Daumen feste gehalten: Ich habe seine Tugenden hierinnen/ da sonst alle andere Artzneyen dreyer vornehmer Medicorum nichts thun wolten/ vnnd ein rechter casus desperatus ward/genugsam gespüret: Was er auch in mensium immodico fluxu könne/ vnd außgerichtet habe/ am Halse getragen/ kan der großgünstige Leser beym Anshelmo Boëtio de Boot, Keyser Rudolphi Secundi höchstlöblichster Gedächtnis/ gewesenem Medico vnnd Leibartzt/ in seinem Lateinischen Buche de gemmis & lapidibus precosis, auffsuchen/ da er dann vnterschiedene proben, daß dieses nicht ex accidenti, sondern aus waren Kräfften/vnd verborgenen Tugenden/ dieses Steines geschehe vnd herrühre/befinden wird. Es meldet aber gedachter autor auch/von dem rechten wahren Orientalischen Türckis/ daß er getragen/

Den

Den Menschen in eusserlichen Fällen zu bewaren/

Daß man nemlich dadurch nicht schaden nehme/ sonderliche Krafft habe/ vnd sol der Stein/ wo ein Mensch etwan einen gefährlichen Fall/ dadurch er einen Schaden bekommen möchte/ thete/ in den Ringe/ darinnen er getragen wird/ einen Riß oder Spalte bekommen/ der Fall aber den Menschen ohne Schaden seyn/ spricht darneben/ wiewol er sonst nichts auff solche Sachen/ die fast mehr superstitiosè als naturaliter, wider etwas dienen sollen/ halte: So habe er jedoch dieses/ bey dem wahren Orientalischen Türckis/ nicht nur ein/ sondern vielmahl observiret; vnnd in acht genommen: Zeucht auch darauff etliche Exempel an/ do in grossen gefährlichen Fällen/ der Türckis jederzeit zerspalten/ die Menschen aber vnbeschädiget geblieben. Vnd muß ich hier/ was mir begegnet/ auch anzeigen: Als ich Anno 1627. bey

Bambergk zu Rosse reisete / ritte vnser Victorin (welcher der Pferde zu schonen / mehrertheils den Fußsteigen nachfolgete) vber einen schmalen Steig / vber ein Wasser / in dem ich jhme nun nachreite / vnnd mitten auff den Steig komme / bricht auff der Seiten ein wenig Holtz / vnd schleget das Pferd mit mir auff eine seite ins Wasser hinab / lage auff mir / vnd hatte ich genug zu thun / daß ich mich vnter jhme loß wirckete / vnnd wiederumb sampt jhme heraus kame: In diesem gantz gefährlichen Falle / hatte weder ich / noch das Pferd einigen Schaden genommen: Ich truge aber damals einen rechten vnnd köstlichen Orientalischen Türckis in einem Ringe am Finger / welchen ich wuste / daß er gerecht war / denn er verlohre seine schöne Himmelblawe Farbe in keinem Wasser / oder bekame irgent eine Haut / außgenommen wenn ich vbel auff war / bekame er etliche bleiche Flecken / die aber hernach / wenn ich mich wieder wol befandte / verschwunden / diesen als ich beschawete /

war

ward ich gewar/daß er/nicht zwar mitten hindurch/sondern an der einen Seiten/ einen Riß durchaus empfangen hatte/habe jhn auch hernach vielen meinen guten Freunden gewiesen/ vnnd darneben die Vrsache seines empfangenen Risses angezeiget: der Großgünstige Leser conferire hiermit/was gedachter autor Boëtius de Boot, hiervon schreibet/so wird er vielleicht diesem der Natur miracul Glauben zu geben/ gezwungen werden.

Was Vor den Nierenstein

der lapis Nephriticus vermöge/ ist nunmehr dermassen offenbahr/ daß es fast nicht nötig/ jhn weiter zu commendiren; es ist ein dunckelgrüner Stein/man trägt jhn nur in Silber oder Golt gefast/ am Halse/so zermalmet er den Stein in den Nieren/vnnd treibet die materiam, davon der Stein generiret wird/durch den Harn aus/ist eines vnter den besten Mitteln hiervor. Weiter muß ich anzeigen.

Den Reitenden Wurm
am Halse oder sonst / auch allerley anfahende Kröpffe / vnd Heytrüsen zuvertreiben:

So nim die Wurtzel von der scrofularia, auff deutsch Braunwurtz / ist ein bekandt Kraut / hat einen braunen viereckigten Stengel / Bletter fast wie Nesseln / einen widerwertigen / doch nicht so gar vbelen Geruch / hat weisse knöpffigte Wurtzeln / mit vielen Zincken vnd Knoten / dieser Knoten nun / nim vngerade / hencke sie also frisch in abnehmenden Monden gegraben / an einen Faden an Hals auff die blosse Haut / brauche auch täglich des Pulvers von der Wurtzel eines quintleins schwer / frühe ein halbes / vnnd Abends ein halbes / vnnd lege sie in dein Trincken / so wirstu mit Gottes Hülffe in diesen Gebrechen Wunder erfahren: Dieser Wurtzel Tugend ist noch wenigen bekandt / ist aber solches vermö-

gens in allen den jenigen morbis, die da Knoten oder Beulen aufwerffen / als da ist diese Art des Wurms / der Krebs / die Pest / ja auch halbe Frantzosen / innerlich vnd eusserlich gebraucht / daß es schwerlich zu glauben: Herr Colerus spricht / daß ein Pfarrherr gewesen / der vor diesen Wurm / an Menschen vnd Viehe / eines Krautes Wurtzel höchlich gerühmet habe / vnd hat jhm auch das Kraut angedeutet / aber dasselbe sampt der Wurtzel nur beschrieben / vnd nicht nennen können / inmassen denn auch Herr Colerus nicht weis / was es vor ein Kraut sey / das er gemeinet habe: Aber lise daselbst die description, so wirstu befinden / daß es diese scrofularia oder Braunwurtz / vnd kein anders sey. Es ist aber noch eine andere Art eines bösen Geschwüres forne an den Fingern des Menschen / welches

Der Wurm am Finger

Genennet wird / hitzet vnd tobet / machet

 grau-

grausame schmertzen / daß der Mensch keine Ruhe haben kan: auff diesen binde / also bald du daselbst Schmertzen empfindest / einen lebendigen Regenwurm / vnnd laß jhn darauff sterben / so hilfft es / vnnd vergehet dir der schmertze: Oder stosse etliche Regenwürmer zu Muß / vnd lege es etliche mahl auff. Es ist hiervor noch ein gewisses stücklein / wiewol es nicht zu gar höfflich ist / wils doch auch setzen: So bald du empfindest / daß dir am Finger forne vmb den Nagel herumb ein Schmertzen innerlich entstehen wolte / so stecke den Finger nur forne / wo der Schmertze ist / in anum, hale jhn eine weile darinne / vnd thue das etliche mahl / so vergehet dir der Schmertze / vnd kompt zu keinem Geschwüre.

Ich kan hier nicht vnterlassen zu gedencken / daß etliche Sachen / so die Natur sonst zum höchsten gesetzet hat / Krafft haben durch an sich ziehen / etlichen Gebrechen abzuhelffen: Vnd wiederumb / was sie in der Tieffe verborgen / das treibe auch mit Gewalt / so etwas hervor wil /

hineinwarts: Ja es bekommen auch solche sachen/die etwan mit gewalt in ein Thier geschossen worden/ eine solche Krafft/daß sie eusserlich appliciret, hinter sich/vnnd zurücke treiben: Wie man dann weis/daß.

Ein Vberbein zu vertreiben.

Ein gewisses remedium sey/wenn man eine Bleyene Kugel/ so in einem Hirschen/oder andern Thier gesteckt/breit schleget/ hernach auff dasselbige bindet/oder zum wenigsten des Tages etliche mahl damit drücket.

Von gladiolo oder kleinem blawen Schwertel/schreiben die herbarii, sonderlich *Lonicerus*, daß er zwey wurtzeln habe/welche doch an einem stücke aneinander hangen/ darunder die eine/ welches die öberste ist/ stets ausser der Erden bleibe/ die andere aber oder vnterste/in derselben stecke/vnd seyen diese wurtzeln gantz vngleicher/ auch widerwertiger Wirckung: Die ausser der Er-

den bleibe/ benehme alle geschwulst/ so sich von hitze erhaben/ gesotten/ vnnd als ein Pflaster vbergelegt/ ziehe aus den Wunden/ so ein wenig Weyrauch darunter gemischt werde/ alle Pfeil/ Dornen/ vnd spitziges Holtz heraus/ nehme den schmertzen des wurmes am finger/ vnd tödte jhn/ also genützet: Die aber so an dieser hange/ vnd in der Erden sey/ ziehe vnd treibe alles zu grund/ damit sie vermischet werde/ als wenn man die

Fisteln/ so oben auff der Haut gar klein erscheinen/ inwendig aber tieff vnd weit vmb sich fressen/

Curiren wolle/ so solle man dieser ein Loth nehmen/ vnd mit Spangrün vnd Weinsteinöhl/ ana, ein quintlein/ vermischen/ vnnd hernach wie ein Pflaster auff dieselben legen/ so suche es den Grund/ vnnd heile sie ohne alle andere Artzeney: In welchen denn der Natur wunderbare verborgene Geheimnüsse/

in

hinn widerwertigen Wirckungen an einem dinge / genugsam zusehen seyn. Also pfleget des Cranium hominis calcinatum & præparatum, eusserlich appliciret.

Die Kraen Augen oder Leichdornen zuvertreiben/

vnd aufzuziehen/ auff diese weise: Nimb dieses (in der Apothecken bekompt mans/ frage nur nach præparirten Todtenkopffe) vnd mische es vnter grün Wachs/ behre es wol vnter einander/ vnd formire darauß ein Schüsselein / wie einen alten holen Pfennig / nach der grösse deß Hüneranges / daß es sich fein recht darüber schicke / man kan das Hünerauge zu erst ein wenig beschneiden / lege dann solches darauff/ vnnd verbind es mit einem leinenen Tüchlein / laß es also ein Wochen oder drey darauff ligen / so wächset das Hünerauge gantz vnnd gar mit den Wurtzeln herauß / fället abe / vnnd vergehet.

vergehet. Also zeucht das höchste an den Menschen / das / so gemeiniglich auff den vntersten Zehen der Füsse sich erhebet / vnd denselben molest ist / an sich / vertreibets / vnd heilets.

So schreibet man sonst von der Wurtzel des gladioli lutei, oder des gelben Schwertels / daß / wer solche bey jhm trage / bekomme den Blutgang nicht / vnnd bleibe auch von dem Krampff vngeplaget:

Vnd spricht Dioscorides, so jemand das Kraut antirrhinon, welches nicht seltzam / anhenge / dem solle keine Zauberey oder Gespänste schaden: Aber vor solche

Zauberey vñ Hexenwerck / auch vbernatürliche Melancholey / da einem Menschen deucht / als wolte jhm Himmel vnnd Erde zu enge werden /

Beschreibet Herr Doctor Rudolphus Goclenius, weiland Professor zu Marpurgk /

vurgk / in seinem mirabilium naturæ libro ein solches amuletum; Man sol nemen eine Haselnus / so ein wenig groß / vnd von Natur / oder durch einen Wurm durchfressen / ein Loch habe / durch dieses Löchlein sol man mit einer Nadel / fleissig / alles das jenige / so noch darinnen / zermalmen / vnd heraus thun / alsdann das catoptrum oder speculum pavonis, das ist / den Spiegel von einer Pfawenfeder / hinein schieben / vnd so viel als die Nuß noch fassen kan / Quecksilber darzu hinein lauffen lassen / darauff das Löchlein mit gerechten Jungfraw Wachs / (ist der Vorstoß / oder das jenige / so die jungen Bienen zu erst pflegen zu machen) zustopffen / die Nuß in ein roth Carmesin Taffentstücklein einnehen / vnnd an den Hals hengen / so werde man Wunder erfahren / vnd spriche gedachter Herr Doctor / daß hiermit Leuten / die da gemeinet haben / sie müsten vor Angst vergehen / geholffen worden.

Wider die Melancholey vnnd Vnrichtigkeit des Häuptes / wird auch gerühmet

rühmet der Chrysolit, so wol zubekommen / wenn ein Loch durch jhn gemacht / hernach dasselbige mit Eselshaaren gefüllet / vnnd also am lincken Arme getragen wird: Fast gleiche Tugend hat der rothe Schwalbenstein / als welcher inn ein Leder von Kälbern gethan / vnnd vnter der lincken Achsel getragen / wider Vnsinnigkeit / Melancholey / Monnsucht / langwirige Siechtagen / vnnd Schwerenoth gerühmet wird / denn es sind zweyerley Schwalbensteine / der eine ist schwartz oder gesprenget / der andere roth / vnnd werden gefunden in den Leibern der jungen Schwalben / wenn man dieselbigen auffthut / aber nicht bey allen / oder inn allen Nestern / sondern wo sie bey den jungen in einem Neste verhanden / sitzen dieselbe / wie etliche schreiben / als ein Zeichen deß Friedes / alle miteinander / von Maul zu Maul zusammen gekehret / die andern aber / so den Stein nicht haben / oder wo er nicht vnter jhnen gefunden wird / kehren jhre Hindern zusammen; man findet sie gemeiniglich inn der Leber.

Weil

Weil ich allhier widerumb auff die Edlengesteine komme/kan ich

Die Geburt zubefördern/

deß Adlersteines Ætites genannt/zugedencken/nicht vmbgang haben; Dieser Stein ist Gelbersandfarbe/vnnd so man jhn beweget/ klappert es inwendig / als wenn mehr Steinlein darinnen legen/ er ist nicht thewer / man kan einen feinen vmb einen Thaler bekommen / jedoch je grösser er ist/je besser er geachtet wird/vnd thut/wenn er gerecht / den gebehrenden Frawen an den musculum deß obern Beines inwendig/ nahe bey die Scham/ gebunden wird/ inn beförderung der Geburt / grosse vnd gewisse Hülffe / wird von den Weibern in Italia / hierinnen sehr gebrauchet / vnnd deßwegen werth gehalten / man muß jhn aber/ so bald die Frucht an die Welt kommen / wider hinweg nehmen: Der Edelgestein samius, also adhibiret, thut das widerspiel/

spiel/vnnd hindert/daß die Geburt nicht zur Welt gelangen kan.

Gleichesfalles wird auch die Geburt zu befördern/gerühmet/ein stück aus einer Hirschhaut/so zwischen zweyen Frawentagen gefället/geschnitten/vnd ein Gürtel hiervon gemacht/hernach den gebehrenden Frawen vmb den Leib gegürtet: Item eine Schlangenhaut/so die Schlangen pflegen abzustreiffen/vnnd ohne gefähr gefunden wird/der Frawen auff den Nabel gebunden.

Vor den Schwindel

Ist ein köstlich ding/einen Ring aus einer Elendes Klauen machen lassen vnd denselben am Finger getragen/gleiche Tugent sol haben der Ring aus einer Gemsenklauen: der Crystallenstein wird auch hiervor sehr gerühmet/vnd dahero bey etlichen autoribus Schwindelstein genand/wenn man

Wei-

Weibern so geboren / vnnd die Kinder nicht selbst stillen / die Milch benehmen

wil / so hänge jhnen nur einen Krötenstein auff den blossen Rücken / wenn er gleich in einen Ring gefasset ist / so vergehet jhnen die Milch gewiß ; Ein Wunderding ist es auch / was man von den Malchiten schreibet / daß dieser Stein vmb den Nabel am Leibe getragen / das Kind in Mutterleibe stercken / vnd jhm grosse Krafft verleihen soll ; vnd hernach wenn das Weib gebehren wil / so bindet man jhr den Stein von den Leibe (sonst kan sie nicht gebehren) über das rechte Knie auff das dicke Bein / so folget das Kind von stund an dem Steine nach / vnd wird gebohren. Auß welchen allen man sich über die Tugenden der Edelgesteine so nicht außzugründen / vnd die zum meisten theil occultè jhre operationes vollbringen / nicht vnbillich verwundern muß. Weiter zu andern sachen so hilfft

Vor das Quartan Fieber/

Das Kräutlein Hanefuß / ranunculus zu Latein genant / auff beyde Puls der Hände / ehe einen der paroxismus ankommen wil / 3. mahl nacheinander gebunden / nemlich alle mahl zu der zeit / wenn das Fieber wiederkommen wil / vnd 24. stunden darauff ligen lassen / alsdann jedesmahl abgenommen / vnd verbrandt.

Vor das dreytägige Fieber

Aber / wil ich allhier zwey experiment setzen / die wol bestehen werden: Vnd ist das erste / man sol nehmen im Sommer / da dann dieses Fieber gemeiniglich zu grassiren pfleget / eine Hewschrecke / locusta genant / nicht der grossen / sondern der kleinen / die im Sommer auff allen Wiesen in grosser menge herumb hüpffen / dieselbe / sampt einem Bißlein Rockenbrot vnd ein wenig Saltz zusammen

in

in ein Tüchlein gethan / den Patienten anhengen auff die blosse Haut (man muß es aber den Krancken nicht sagen / was darinnen sey) so vergehet das Fieber: Wenn es 9. Tage gehangen / nimbt mans abe / vnnd lest es in ein fliessend Wasser tragen: Das andere aber wird auffgebunden / vnnd also bereitet / Nimb Brosamen oder die Krume von Rockenbrot / thue darzu so viel Honig / als der Krume ist / ingleichen etliche alte Spinneweben / so viel du jhr haben kanst / ein wenig Saltz / vnd Weinessig / hacke es mit einem Hackemesser wol / vnnd vermische es vntereinander / denn binde dem Patienten den Tag / wenn jhn das Fieber ankommen will / wenn es gleich inn der Nacht kommen solte / inn der Mittages Stunde / wenn die Glocke zwölffe schläget / davon auff beyde Puls an den Armen / auff die blosse Haut / nimb es den andern Tag eben vmb diese Zeit / wenn nemblich die Glocke zwölffe schläget / widerumb ab / vnnd laß es inn ein fliessend Wasser tra-

 gen /

gen / were es sache das es wider käme / welches doch selten / ja fast niemahls geschicht / so binde es das andermahl von newem auff / es hilfft gewiß/ist vielmahl versucht worden. So schreibet auch Paracelsus/ man soll

In langwierigen Fiebern/

dem Patienten eine grosse Kreutzspinne/ in einer Nuß / doch das es dem Patienten vnwissend sey / was darinnen / an den Halß hängen/vnd sie etliche Tage daran hängen lassen / so sollen sie gewiß vergehen/ welches auch inn der proba, gerecht vnd waar erfunden worden.

Wider die Breune/

wird höchlich gerühmet / wenn man einer Natter / viperæ, einen Kermesinrothen seydenen Faden etliche mahl vmb den Halß wickele / vnd sie also damit stranguliret oder ersticke ; Denn wenn dieser Faden hernach einem Menschen/

schen/der die Breune hat/ vmb den Hals gebunden wird/ so sol er eines aus den besten Mitteln/vnd eine gewisse Hülffe/ in dieser gefährlichen Kranckheit seyn: Was auch ein Schwalbennest klein zerstossen/ in Weine gesotten/ vnd wie ein Muß oder Brey vmb den Hals geschlagen/ hierinnen vermöge/ ist mehr als zu viel bewust: Wiewol etliche allhier ad manifestas qualitates des Laimens/ davon das Nest gemacht wird/ diese wirckung gerne referiren wollen: Aber die mögen einen Laim drumb schlagen/ vnd sehen/ob er dergleichen effect erweisen werde/ Ich weis wol/ daß die Schwalben à tota substantia sonst auch darwider dienen/ davon vnten weiter. Der besten Mittel eines

Vor das Rothlauff/ oder die Rose/

Ist/ wenn man ein Tuch von roher Leinwath in sangvinem menstruum mulieris tuncket/ Vnnd wiederumb treu-

gelässet werden / hernach dasselbige aufflleget / oder / so es von einem Beine / herumb schläget: Fast dergleichen Wirckung vnd Krafft / attribuiren etliche dem Haasenblute / deß jenigen sonderlich / welcher den ersten Martii gefangen / eine solche Leinwath darein / weil es noch frisch ist vnd warm gedaucht / vnd widerumb trucknen lassen / hernach wie oben gemelt / appliciret.

Theophrastus Paracelsus lehret

Den Krebs zu vertreiben /

eine solche Cur, man soll einen lebendigen Krebse die födern Scheren verbindē / also daß er nicht kneipen könne / alsdenn denselbigen über einen Krebs eines Menschen / der noch nicht offen / auffbinden / vñ jhn darauff / so lange biß er stirbet / liegen lassen / so soll er den jnnern im Fleische auch tödten / vnd machen / daß er von sich selbst widerumb vergehen vnd verschwinden thete / wer er aber schon offen / brächte

es

es jhn doch dahin / daß er sich hernach mit guten Pflastern leichtlich heilen liesse. So ist dieses auch gewis / wenn ein Mensch einen lebendigen Maulwurff in seiner rechten blossen Hand/mitten vmbfasset/etlicher massen fest hält/ biß er darinnen stirbet / so bekompt dieselbe Hand diese Tugend / daß sie hernach solche Krebsbeulen/ ehe sie auffbrechen/vergehen vnd verschwinden machet/weñ man zu vnterschiedenen malen mit derselbigen darüber herfehret.

Ein herrlich Stücklein ist

Vor das auffsteigen der Mutter/

nur grosse Klettenbletter in die Strümpffe gethan/ vnd mit blossen Füssen darauff gangen : Man schreibet wenn man sie auff das Haupt lege / so sollen sie hanc pasionem causiren.

Vor einen thörichten Hundesbiß/

Jst daß beste Mittel / daß man also bald eben desselbigen tollen Hundes Haare / auff den Schaden binde / denselben so lange man kan / offen halte / vnnd nicht bald zuheile / auch den Patienten jmmer im fliessenden Wasser bade. Eben hiervon rühmet auch Galenus vnd andere / das Kraut alysson, zu deutsch Waltmeister / item Hertzfrewde / sehr hoch / angehangen / vnd getragen vnd schreibet Plutarchus daß / wenn ein Mensche von einem tollen Hunde gebissen / das Kraut in die Hand nehme / oder nur ansehe / so werde er bald von seiner Vnsinnigkeit befreyet. Mizaldus spricht / wenn man es in der Hand halte / so solle es auch den Schlucken vertreiben.

Jch muß noch eine gewisse / aber wunderbare Artzeney anzeigen /

Kleinen Kindern die Hitze zu stillen /

Nimb drey Regenwürmer aus der Erden / vnnd schneide des Morgens drey

Spänlein

Spänlein von dreyen Bornstielen oder Schwengeln / damit man das Wasser pfleget heraus zu ziehen / binde es zusammen in ein Tüchlein / vnnd henge es dem Kinde an den Hals / vnd thue solches drey Tage nach einander / aber alle tage mit frischen Regenwürmen vnd Spänlein / so verleuret sich alle vbernatürliche Hitze / ist ein gewisses Stücklein. Es seynd auch etliche amuleta, so man

Vor die Pest /

Anzuhengen pfleget: Vnd zwar erstlich / thun etliche nur gemein Queckſilber in eine Haselnuß / vermachen das Loch mit Spanischem Wachse / vnd tragens davor an Hals gehangen / welches von etlichen vornehmen practicis viel höher gepriesen wird / als die amuleta, so jetziger zeit in den Apothecken aus Arsenico vnd Auripigmento gemacht / (davon ich jetzo bald weiter reden wil) in usu sind: Andere thun eine grosse Kreutzspinne in eine wellische

Nußschalen/vermachen sie feste mit Leyme / bohren dann aussen ein klein Löchlein / vnnd füllen sie mit Queckſilber/so viel sie hinein bringen können / vollends zu/vermachen das Löchlein wider / vnnd tragens also : Etliche hängen nur Camphor inn ein Säcklein gethan / an den Hals/vnd tragens davor : Letzlich so loben etliche hoch / ein stücke Holtz / von dem Eschbaume / so zu seiner sonderbaren Zeit / davon ich auch bald Bericht thun will / gehawen worden/ am blossen Leibe/bloß / circa regionem cordis getragen/welches nicht zuverachten/ alldieweil die Naturkündiger von dem Eschbaume schreiben/daß keine Schlange dahin komme / so weit dieses Baumes Schatten gehe / ja / wenn man vmb eine Schlange/auff der einen Seite/ein Fewer in einem Circul / auff der andern aber Eschenlaub folgends herumb legete / so lieffe sie ehe ins Fewer / denn durch dieses Baumes Zweige oder Bletter ; Auch nehmen etliche im Mertzen / die mittelste Rinde dieses Baumes / hacken sie

kleín/

klein/vnd destilliren ein Wasser darauß/ denn hacken sie mehr frischer Rinde/ giessen das destillirte Wasser wider daran/ vnd distillirens aber davon / das thun sie mit frischer Rinde/auffgiessen vnd abziehen des Wassers zwölffmal / so ist es bereit ; brauchen hernach nur alle Monat/ von diesem Wasser/ ein Löffel zwey oder drey / vnd lobens als das höchste præservativ in peste, durchs gantze Jahr durch welches ich wiewol es nicht wie die andern Stücke / so hierinnen beschrieben/ eusserlich/ gleichwol aber auch occulto modo, seine wirckung vollbringet / propter confinitatem materiæ, allhier zu beschreiben / nicht vmbgehen wollen.

Die Consiliginem Plinij, so die herbarij, wilde Christwurtzel/item Schlangenwurtzel nennen / loben sie auch / vor allerley Gifft/am Halse getragen / wenn sie aber in Leib komme/ müsse man davon sterben / vnd schreiben etliche vornehme Leute/ daß dieses an einem Hunde probiret worden sey/ dem man die Wurtzel an Halß gehangen/ Vund

ihme

jhme hernach Gifft gegeben/ das habe jhm gantz nichts geschadet/ nachmals habe man dem Hunde das Pulver von dieser Wurtzel eingeben/ davon sey er also bald gestorben.

Was sonst auff die amuleta, welche Crollius beschreibet/ wenn sie nicht in gewisser constellation, sondern schlecht/ wie der gemeine brauch in den Apothecken/ aus weissen vnd gelben arsenico mit gummi tragacanth angemacht/ bereitet werden/ zu halten sey/ kan der Großgünstige Leser/ beym Septalio berümbten *Practico* zu Meyland/ (da dann diese Seuche sonst gemein ist/) in seinen animadversionibus Medicis, vnd andern gelerten Leuten lesen: Ich wil sie gerne in jhren esse bleiben lassen/ sonderlich/ wenn der pulvis bufonum, darzu genommen wird/ als welcher eine sonderbare Krafft hat/ das Gifft zu sich zu ziehen/daher mir auch wissent/ daß etliche eine dörre vnd durch den Kopff gestochene Kröte (denn wenn sie im spiessen/ durch den Leib gestochen wird/ zeucht sie das Gifft nicht also an sich/) in einer gedop-

dop-

doppelten Leinwand vermacht / vor diese Seuche getragen / vnd wenn sie etwan / durch angezogene Gifft / so sonsten in den Menschen kommen were / aufgelauffen / dieselbige vergraben / vnd eine andere an jhre statt angehangen.

Wil also / was die Curen per amuleta vnd eusserliche Epithemata, die qualitatibus occultis, & vi magnetica operiren, darunter denn viel aus der vierten Art der curen, nemlich per magiam naturalem, etwas participiren, beschlossen haben: wiewol noch vnzehlich mehr anzuzeigen weren / weil aber jhre gewißheit mir vnwissent / vnnd sonst von vielen Liebhabern der arcanen, beschrieben sind / kan sich der Großgünstige Leser bey denselbigen hiervon vmbsehen. Die chymici, als da ist Theophrastus vnnd Rulandus, (so kein vnebener Mann / sondern grosse Curen, in morbis aliàs incurabilibus, verrichtet hat /) lehren den mercurium, oder das Quecksilber / zu härten / Vnnd daraus Ringe / An Arme / Finger vnnd vmb

den

den gantzen Leib zu machen / welche getragen / allerley böse Feuchtigkeiten / ja die Wassersucht / vnd Grind / verzehren / vnd vertreiben sollen: Wer lust hat solche zu machen / der lese den 79. *Procesʃs* im andern hunderten / außerlesenen Chymischen stücklein M. Thomæ Kesʃleri, welches Büchlein mehr werth ist / seiner güte nach / als viel grosse volumina, so sonst zu zeiten außgehen / vnd gegangen sind / doch keinen veracht / aber die Warheit auch nicht verschwiegen.

Was aber anlanget diejenigen amuleten, welche etliche gebrauchen / vnnd die mit characteribus, Creutzen / vnbekanten worten / vnnd dergleichen Narrenwerck / zugehen: Werden dieselbigen billich verworffen / vnd von Christenmenschen zu gebrauchen / verboten: Wil auch vor solchen jedermenniglich / sich trewlich zu hüten / gewarnet haben / vnnd nunmehr zum andern theil der Magico-magnetischen Curen schreiten / zuvor aber vor allen dingen / von der wunderbahren Heilung allerley Wunden vnnd Stichen /

Stichen / durch die mehr als zu viel probirte, vnd von menniglich hochgepreisete Waffensalbe / ein wenig zu discurriren, vnd eines vnnd des andern / darbey zu erinnern / vnnd zu gedencken / den Anfang machen.

Vnd sol erstlich der Großgünstige Leser wissen / daß man ein jede Wunde / so sonst nicht töDlich ist / sie seye gestochen / oder gehawen / mit einem reinen Gänsefette / oder auch nur mit gemeinem reinen Bortñenspecke / wenn man das Waffen / damit der Schade geschehen / hiermit / wie bey der Waffensalbe gesagt sol werden / gebürlichen verbindet / vnnd die Wunde sauber helt / eben wie mit derselben / heilen vnd curiren könne: Wiewol ich zugebe / daß mit der Waffensalbe / die Cur eher vollbracht werde. Es wird aber dieselbe auff vnterschiedene Art beschrieben / von Porta, Colero, Hildebrando, Staricio, Keslero, vnd andern mehr / darunter mir diese

am besten gefellt: Nimb Schmeer/ von einem wilden Eber/ Schmeer von einē gemeinem Eber/ Bärenschmaltz/ von einem Männlein/ jedes ein halb pfund/ rein gemachter/ gedörreter/ vnd pulverisirter Regenwürmer/ 3. halbe Eyerschalen voll/ so viel als vier Wellische Nüsse groß/ Moß/ von Todenköpffen/ (dieses solte wo müglich von gehangenen/ oder auff das Rath gelegten Todenköpffen seyn/ als die nicht an einer Kranckheit gestorben/ vnd also in denselbigen der balsamus insitus, fortior ist/) vier Loth Blutstein/ 6. Loth roth klein geschabet Sandelholtz/ 6. Loth/ radicis, consolidæ majoris; mache aus diesen stücken allen/ lege artis, vnd das du ein wenig Wein darzu nehmest/ eine Salbe/ so ist die Waffensalbe bereit.

Wann nun einer verwundt worden/ vnd du das Gewehr haben kanst/

auch

auch gewiß bist / an welchen Orte / vnd wie weit es ins Fleisch gegangen / so schmiere die Salbe an denselben Orte auff das Waffen / also / daß wo er gehawen / du runterwarts / von dem Rücken zu der schärffe schmierest / sonst heilets oben / vnnd bleibet vnten offen / ist er aber gestochen / so bestreich die Wehre von oben herab / gegen der spitzen zu: Vnd wo du nicht weist / an welchem orte es ins Fleisch gangen / oder / wie tieff solches geschehen / so must du das Waffen gar salben: Wenn du es einmahl verbunden hast / vnd wilst wissen / ob der verwunte davon komme / oder nicht / so thue den Ort / da es ins Fleisch gangen / bey ein linde Fewer: laß es erwarmen / doch nicht zu heiß / sondern nur also warm werden / daß du eine Hand noch darauff erleiden kanst / es brechte sonst dem Patienten schmertzen vnd schaden / dann schütte darauff rothen gepülverten Sandel / vnnd gib achtung / ist es / daß der Krancke daran stirbet / so wird das Waffen Blut schwitzen / do aber nicht / so bleibet er lebendig:

kanst du aber die Waffen nicht bekommen/ so nim ein Holtz/ vnd erfrische damit den Schaden/ daß er blute/ vnd das Blut an das Holtz / nach tieffe der Wunden komme / verbind es / wie das Waffen/ so heilets. Der Patiente darff am Schaden nichts thun / ohne daß er jhn reine helt/ vnnd ein naß Tuch offte eingenetzet/ darüber leget / etliche feuchtens mit propria urina ein: Wenn er den schaden saubert/ sol er jhn auch allezeit abwarts streichen vnd außwischen / also heilet die Wunde ohne schwulst vnnd schmertzen / wenn der verwundte gleich viertzig Meilen/ von dem/ so das Waffen verbindet / were. Wenn das Waffen geschmieret / muß mans mit einem reinen Tüchlein verbinden / vnd an einen Ort legen / do es weder zu warm noch zu kalt ist / auch kein Staub oder Wind darzu kommen kan / sonst fühlets der Patiente stracks/ in der Wunde: das Waffen muß alle Tage / als wenn es der Patient selber were/ verbunden werden/ vnd soll sich derjenige so es verbindet in werender cura al-

les Beyschlaffens enthalten ; sonst soll sich der verwunde mit Essen vnd Trincken nicht überladen / allen Beyschlaff / wie auch die Speisen / so sichtig meyden / vnd dieses / ob sich der Krancke recht verhelt / kan man leichtlich an dem Waffen sehen ; Denn wo sich der Verwundte nicht recht helt / erzeigen sich auff denselben / oder auff der Salbe rothe Flecken / helt er sich aber recht vnd wol / so geschicht es nicht ; Ingleichen kan auch der Artzt / dem Krancken / so offt er will / schmertzen machen / vnd jhme dieselbigen auch widerumb benehmen / als so er Staub auß dem Körichte / darauff strewet / da es ins Fleisch gangen / oder helt es zum Fewer / daß es zu sehr erhitzet / oder legt es inn den Wind vnd Kälte / so hat der Patiente keine Ruhe / leget man es widerumb an einen temperirten Ort / oder wischet den Staub von Körichte reine wider abe / so höret der Schmertze auff. Welches nun der höchsten Wunder eines mit ist / vnnd wol würdig / daß man jhm fleissiger nachdencke ; Wer ein we-
 nig

niz in der steganologia belesē / vñ erfahren ist / hat hier schon ein stücklein / dadurch man einander vber viel Meilenweges etwas zuentbieten vnnd anzeigen kan: Dieses verrichtet die sympathia sangvinis ex vulnere effusi, cum sangvine, in eo retento.

Ferner hat man auch von etlichen wenig Jahren den gebrauch des Eschenholtzes / in heilung solcher Wunden an Tag gebracht / vnd thut dasselbige / wenn es zu rechter zeit vnd debito modo gehawen wird / seine virtutes hierinnen auch sehr kräfftig erweisen: Ist auch zweifels ohne dieses Holtz vor andern hierzu tüglich zu seyn / erachtet worden / weil es sonsten in Wunden seine hülffe auch erzeiget: Also / daß wann man eine Wunde / so weit voneinander stehet / mit der innern Rinden dieses Holtzes verbindet / so zeicht es dieselbige / so subtiel zusammen / daß es ein Striemlein gibet / wie ein Faden / also / daß man es auch nicht hefften darff. Es muß aber am Tage Iohannis Baptistæ, frühe vor der Sonnen auffgang / von

den jenigen ästen / so dagegen den orient stehen / mit einem streiche gefället / vnnd hernach zum gebrauche auffgehaben werden / vnd sol auch die Person / so es abhauet / diese Nacht / oder den Tag zuvor mit keinem Weibe zu schaffen gehabt haben: Durch dieses zeucht man alle Tage das Waffen / an dem orte / wo es ins Fleisch gangen / oder / wo man dieses nicht weis / gantz hindurch / vnnd fehret damit hin vnnd wider / oder / man thut es auch / wann der schaden nicht groß / nur einmahl / legets hernach verwahret vor Staub vnd Winde / an einen Ort / do es nicht zu kalt oder zu warm ist / so heilet die Wunde zu: Vnd ist sich zu verwundern / so bald man das Waffen mit dieser einem bestreicht / so verstehet in der Wunden das bluten / vnd höret der schmertze auff.

Allhier wird mancher dencken / warumb es denn eben an diesem Tage geschehen müsse / es habe ja Gott im alten Testament das Tagewehlen verboten: Dem könte ich deßwegen noch

wol etliche Vrsachen anzeigen / ist aber nicht rathsam ; Es hat zwar GOtt der Allmächtige inn dem alten Testament den Jüden / welche so gar Abergläubisch waren / daß sie auß allen Sachen / also bald einen Gottesdienst vnd Abgötterey macheten / deßhalben das Tagewehlen verbotten ; Denn sonst sehen wir / daß an etlichen Tagen deß Jahrs / sonderlich nach Christi vnsers HErrn Geburt / auch in der Natur sich grosse Wunder begeben : vnd daß ich jetzo / quod ipso brumali die, der Poley auch dörre inn den Kräntzen getragen / von welchem man auch beym Cicerone findet / anfahe zu blühen / nicht weitläufftiger gedencke so liset man / daß sich in der Christ Nacht kein Viehe als Ochsen / Kühe / Schafe / vnnd dergleichen / soll niederlegen / ja man findet in derselbigen / vnd sonst nicht / welches gewiß ist / auff etlichen Krauthäuptern / so man inn den Kellern über Winter / im Sand pfleget zu Samen zuhalten / etliche Körnlein / rechtes Kapsamens liegen / so ist inngleichen

eine

eine Art eines Apffel Baumes / der pfle-
get inn dieser Nacht zu blühen / vnnd
reiffe Aepffel zubringen ; Es seynd gar
kleine Aepffelein / eines etwan so groß
als eine kleine Muscate : Fürstliche
Personen / wissen hiervon mehr / als
der gemeine Mann / zusagen / denn wel-
che / diese Art deß Baumes / haben / pfle-
gen solche / als ein Wunder / ihres glei-
chen / Grossen Herren / zu übersenden /
anderer miraculorum jetzo zugeschwei-
gen / ja / es sage mir einer / woher es kom-
me / daß die Eyer / so am grünen Donner-
stage gelegt / wenn sie von einer Henne
hernach außgebrütet werden / Häner ge-
ben / welche alle Jahr ihre farben an den
Federn / durch das mausen / verendern /
welches so gewiß / als war die Sonne ein
Liecht oder schein gibet / vnd etliche viel-
mahl ist probiret worden / wenn ich die-
ses nicht selbsten / etliche mahl gesehen /
wolte ichs so so bald als ein ander / nicht
glauben : Es ist noch an dem Orte / do
ich dieses schriebe / eine / die gehet den
Leuten / täglich vor den Augen her-

 umb /

umb/vnnd wissens alle wol/die vmb diesen Ort wohnen/die ist das erste Jahr kohlschwartz gewesen/das andere Jahr aber/ist sie schloßweis worden/vnd hewer/ist sie halb weis/vnd halb schwartz: Ich bitte nur jederman/er wolle dieses/ehe er etwas darwider redet/selbst probiren, so wird er sich hierüber verwundern müssen. So sol man auch/eben an diesem Johannis Baptistæ Tage/in der Mittagsstunde das Johannes Blut/vnd sonst/zu keiner andern zeit/mehr finden: Von welchem/vnd was es vermöge/kan man beym Staricio, im Heldenschatze/lesen. Item, man schreibet/daß so man am Tage Corporis Christi, auch in der Mittagsstunde/der Kornblumen Wurtzel/auß der Erde reisse/vnd dieselbe/auffhebe/so habe sie die Krafft/daß sie alles bluten/am Menschen verstelle/so bald die Wurtzel/in die Hand genommen/darinnen erwarme. Aber hiervon genug/weil es nicht alles zu vnserer vorgenommenen materia, der verborgenen Curen, eigentlich/gehöret.

Nun

Nun ad propositum zu kommen / so weis ich zwar / daß diese descriptiones, curationum morborum, in vieler Leute Gehirne / selzame Gedancken / vnd noch viel seltzamere judicia hiervon / causiren werden: Denn weil man nicht also bald / die vrsachen jhrer wirckungen / eigentlich / geben kan / wird mancher Asinus cum puncto, auch sinistrè hiervon zu reden / nicht vnterlassen: Ich wil aber den Großgünstigen Leser / gebeten haben / nicht also bald / mit vnzeitigem vrtheil / einzuplumpen: Sondern / er wolle / alles das jenige / was zuvor schon angezogen / recht ponderiren, wird er in denselbigen alsmeistentheiles simplicibus, & à naturâ productis, eben so wenig / als in diesen / eine rechte wahre vrsache / jhrer wunderbahren wirckungen anzeigen können: Wolt er aber sympathiam & antipathiam vorbringen / werden dieselbigen eben so wol / auch hier / statt haben / vnnd gelten können: Oder / es gebe mir einer Vrsache / woher es komme / daß der rothe Beyfuß / so man das Messer

von vnten an setzet / vnnd herauffwarts gegen dem Menschen zu / abschneidet / die menses stille: Wird aber der schnitt von dem Menschen hinabwarts gegen die Erde zu / gethan / so promoviret er dieselben. Ein geschelter Borßdörffer-apffel / gegen der Blüte zu / geschabet / vnd gessen / laxiret, schabet man jhn aber gegen dem Stiele zu / vnd isset dasselbige / so stopffet es. Was mag wol die Vrsache seyn / daß die grüne vnd andere Rinde / des jährigen Hollunderwachses / so vnter der öbersten ist / wenn man sie auffwarts vnd dem Wachsen des Holtzes nach / abschabet / hernach in einer Milch wol abkochet / vnd alsdann die durchgesiegene vnd außgedruckte Milch trincket / per vomitum die humores noxios, placidè expelliret. schabet man sie aber hinunterwarts / vnd wie das Holtz gegen den Stamm gestanden / abe / so purgiret sie per inferiora alleine: In summa, naturæ mysteria, quò quis plus scrutatur, eò plus, quò rimari, quò admirari possit, invenit.

Den

Den Anfang nun zu machen/ weil ich allhier der purgation gedacht/ wil ich von dieser materia auch zu erst/ wie nemlich dieselbe auff Magische weise/ sol zuwege gebracht werden/ meldung thun: Wiewol viel vornehme gelehrte Leute/ dieses zuvor auch beschrieben: Derohalben/

Wenn ein Mensch verstopffet/ alsodaß er nicht zu Stule gehen kan/

So nim eine Röhre aus einem Arm oder Beine/ eines verstorbenen Menschens/ sege an beyden enden/ die förderſten Knochen abe/ also daß die Röhre hol werde/ fülle sie hernach mit desselbigen Menschen Kaat/ den du laxiren wilst/ stopffe beyde extremitates mit Wachse zu/ vnd lege alsdan̄ dieselbige Röhre/ in ein warmes Wasser/ doch daß es nicht zu heiß sey/ so bekömpt der Mensche/ des der Koth gewesē/ gelinde sedes, sol es auffhörē/ so nim

es

es wider heraus: Oder laß es liegen/ wenn das Wasser kalt wird/ höret die operation, auch auff.

So einem eine Ader in der Lungen gesprungen/

So nimb vitriol aus Kupffer oder Grünspan gemacht/ der an der Wärme zerfallen/ vnnd wie zu einem Mehle worden (man muß diesen in vorrath machen/ vnd also zerfallen lassen/) thue jhn in eine Büchse von Eschenholtze gemacht/ die sich gar gehebe auff einander schliesse/vnd laß den Patienten des Blutes/ so von jhm gehet/ dreymahl darein speyen/mache es gehebe zu/ vnnd setze es hin/so gestehet das Blut: Oder zeuch ein Bein aus einer Lehnebanck/ stelle es an dem orte/ do es in der Banck gesteckt/ in dem Blute/ das der Mensche also warm außwirfft/ strewe gepülverten Blutstein darauff/ vnnd schlage es auff der andern Seiten der Banck/ do man nemlich zu sitzen pfleget/vnd also vmbgekehret/ wieder

der in das Loch / so gestehets auch, Aber/

Wenn ein Geschwüre der Lungen vorhanden / daß ein Mensche Eyter vnd Blut außwirfft/

welches die rechte causa phthiseos oder der Schwindsucht ist/ so nemb ein Holtz/ tauche es inn das Blute vnnd Eyter / so der Mensche auß hustet / verbinde es hernach fleissig mit der Waffen Salbe/ vnnd laß den Pattienten nur gepülverte Wallwurtz täglich brauchen/ so wirst du jhn gewiß mit Gottes Hülffe heylen.

Es beschreibet M. Thomas Kesler vier modos

Die verlohrene Mannheit wider zubringen/

Davon ich jhr dreye / vnnd zwar den einen / welchen er zum theil verblümt setzet / gantz deutlich beschreiben will: Der erste ist ; Kauffe einen Hecht / wie man

man jhn thut bitten/ vnd trage jhn vnberedt an ein fliessend Wasser/ laß jhm deinen urin also frisch ins Maul lauffen/ wirff den Hecht in das fliessende Wasser / vnnd gehe du das Wasser hinauff/ so wirstu neben deiner Ripp wieder erfrewet. Der andere: Nimb ein frisches newgelegtes Ey/ wenn du es haben kanst/ noch warm/laß deinen urin darüber/seyd es darinnen/ biß auff die helffte ein/denn nim den vberbliebenen urin, schütte jhn in ein fliessent Wasser/ dem Strome nach/ vnd nicht darwider/ das Ey aber öffne ein wenig auff/vnd trage es in einen Ameyßhauffen/ der grossen rothen/ wie in Tannen Wälden seyn/ verscharre es darein/ so bald die Ameyssen dasselbige verzehret vnd gefressen/ so wird dem notdürfftigen Menschen/ wider geholffen. Das dritte: Schneide dem impotenti vberal an denen orten/ wo er am gantzen Leibe Haare hat/ etwas davon abe/ ingleichen beschneidt jhm alle Nägel/ an Händen vnnd Füssen/thue alles zusammen in ein Tüchlein/ bohre alsdann ein

Loch in einem Hollunderbaum / vnd thue das Büschelein darein / vermache das Loch mit einem Zapffen oder Pflocke von Hagedorn / mercke aber / daß dieses 3. Tage vor dem newen Monden / geschehen müsse / vnd sol der Patient nicht gar zu lange mit der Cur warten / mit diesem schreibet er / sey vielen geholffen worden.

Ich habe forne gedacht / wie man per amuleta vnnd eusserliche Mittel / die schwere Noth vertreiben sol / allhier muß ich auch ein natürlich Magisches secret davor anzeigen / nemlich /

Wenn ein Mensche die schwere Noth das erste mahl bekömpt /

So sol man alle das jenige / so dasselbige Mensche / es sey jung oder alt / an sich hat / als Kleider / Hemmet / Schue / Strümpffe / vnd dergleichen / zu Pulver vnd Aschen (darff nicht in einem Topffe / sondern auff der Erden / vnter dem freyen Himmel / geschehen /) verbrennen /

nen/ vnnd hernach dieselbe Asche inn ein fliessend Wasser / dem Strome nach/ schütten / so vergehet nechst GOtt dem Menschen die Kranckheit ; Ist es aber/ daß mans das erste mal nicht gethan hette/so gebe man achtung / wenn etwan inn ipso paroxismo , dem krancken Menschen / die excrement alvi entgiengen/ als dann neme man also bald die jenigen Sachen / so damit maculiret worden/ unà cum excrementis, vnnd verbrenne sie/wie jetzt gemelt/so verlest diese erbärmliche Kranckheit den Menschen/ ist offt probiret worden/vnd eine Fewer Cura.

Ebener massen habe ich oben gedacht etlicher Stücklein vor das Fieber/ allhier muß ich gleichfalls ein magico-magnetisches melden/ so mir von einer vornemē Frawen zu Mülberg communiciret worden/dadurch erstlich sie/vnd hernach viel andere Leute/von dem Fieber (damit sie sich fast bey einem halben Jahre geschleppet/ vnnd sehr viel/ aber vergebens auffgewendet hette) sind liberirt worden/ vnd zwar dienets

Vor

Vor allerley Fieber/

Wenn den patienten das Fieber / es sey gleich quotidiana, tertiana, vel quartana, wider wil ankommen / vnd der paroxismus anklopffet / so sol man jhn in ein Bette legen / vnnd beyde Hände voll Rocken Korns geben/dasselbe bloß darinnen feste halten lassen / auch wenn die Kälte vergangen / zudecken / vnd fleis ankehren / daß er schwitze / wenn es gleich in declinatione erst were / sonderlich vmb die Hände / darinnen er das Korn hat / damit solch Korn von Schweisse fein naß werde / er muß es aber also in den Händen halten / biß der paroxismus gar hinweg/vnd beydes Kälte vnd Hitze vorüber: Denn nimpt man das Korn / trägets ins Feld/vnd vergräbets vnter einen Zaun/der auff einem Korn Reihen stehet/ (derer es denn vmb Mülbergk / auch in Thüringen / Francken / vnnd andern örtern viel giebet /) so wird dem patienten das Fieber benommen. Etliche beschneiden auch an einem Frey-

tage / wenn der Monden abnimbt / die Nägel an Händen vnd Füssen deß Patienten / schieben solche Stücke einem Krebse / bey dem Schwantze / da die Nase ein Ende hat / inn den Leib / vnnd werffen jhn wider in ein fliessend Wasser / so werden die Patienten deß Fiebers auch loß : es hilfft aber nur inn gemeinen dreytägigen Fiebern. *Plutarchus* schreibet von *Pyrrho rege Epirotarum*, wenn der einen *febricitanten* nur mit einen Finger angerühret habe / so seye jhm das Fieber vergangen. Noch eines /

Vor das Quartan-Fieber /

Wenn dir die Haut grauset / vnd das Fieber kommen wil / so nim ein warm Brod / schneide vnten am boden ein rund Loch / vnd geuß ein Theil Brandewein darein / lege es hernach mit dem Loche auff den Nabel / so warm du es erleiden kanst / laß es darauff ligen / weil das Fieber weret / nim es alsdenn abe / vnd gib es einer Saw

vnter jhrem gemenge / oder also vorsich / zufressen / so vergehet dich das Fieber.

Ich muß hier ein wunderbares Magisches Stücklein /

Vor die Würme

Anzeigen / welches gantz gewiß ist; Man muß sich vmbsehen / wo ein Ort ist / da viel Molche seyn oder wohnen / vnd sonderlich darauff achtung geben / durch welchen Weg sie nach den Regen kriechen; in denselbigen Weg leget man ein Gürtel / daß sie darüber kriechen müssen / je mehr man jhr nun lesset darüber kriechē / je besser es ist; diese Gürtel bindet man darnach einem Kinde oder alten Menschen / ja auch dem Viehe / das Würmer im Leibe hat / vmb den Leib / so bleibet kein Wurm bey jhm. Weiter

Vor die Gelbesucht /

Ist dieses Experimentiret, gehe am Morgen frühe / ehe die Sonne auffgehet an einen Ort / da ein Wegewar-

ten Stock/cichoreum zu Latein genant/ stehet / grabe jhn aus / daß du die wurtzel nicht lædireſt oder zerſtichſt/ laſſe den patienten ſeinen urin in das Loch ab- schlagen / vnnd ſetze den Stock wider da- rein / ſcharre die Erde zu / vnnd gehe da- von/ſo vergehet ſie dich.

Oder laß den Patienten auff ein rei- nes Leinen Tuch ſeinen urin reddiren, henge das Tuch in die lufft / laß es alſo treugen: Wenn er wider den Harn ab- ſchlagen wil / ſo laß es jhn wider auff das Tuch thun / wie zuvor / treuge es wider/ vnd diß thue alſo ferner/ſo wird das Tuch gantz gelb / vnd der patient wird von der Kranckheit liberiret, vnnd endlich ge- ſund / iſt eine lufft cura. Eine Schleihe/ tinca, piſcis, circa regionem cordis, auffgebunden / biß ſie ſtirbet / zeucht das gelbe zu ſich / alsdann wider eine auffge- bunden/vnd diß continuiret, biß die gil- be aller vergangen/ vertreibet dieſer Kranckheit ſymptoma, nemlich die gelbe farbe / gantz miraculosè, etliche binden ſie auff die Sohlen der Füſſe: So iſt

auch

auch ein Vogel / wenn der einen Menschen nur ansihet / der die Gelbesucht hat / benimbt er sie jhm / aber er muß an seine statt bezahlen.

Das Zahnwehe

Vertreibet man / wenn es lange weret / vnnd sonst nichts helffen wil / durch die transplantation gewißlich: Etliche beschreibens also: Man sol von einem jungen weydenen Stamme die obere Rinde weg schneiden / vnd dann darunter / einen Span / aus dem Stamme nehmen / damit den bösen Zahn stochern / daß er bluttet / vnnd das Blut am Spane trucken oder treuge lassen werden / darnach den Span wider einsetzen / wie man jhn aus der Weyde genommen hat / die Rinde wider darüber legen / vnnd mit weichem Laime verbinden. Ich habe es also gesehen: Es schnitte der Künstler in einen Hollunderbaum / so noch jung / vnd nicht gar eines halben Armes dicke war / in die Rinde vnnd Stamm / mit einem Messer von oben herabwarts / als wolte er

ein Stückeherab schneiden / als er es aber so weit gelöset / daß er wol dazwischen kommen könte/höret er auff / vnnd schneidt inwendig auß dem Stamme/ ein Spänlein herauß / damit ließ er den bösen Zahn stochern/daß er blutet / vnnd leget es alsobalde / weil das Blut noch frisch daran klebete/wider an seinen Ort/ drückte das ander darauff/vnnd verband es mit einem rothen garnen Faden / etliche mahl zusammen gedrehet / vnten vnd oben / gantz feste / vnd liß es also wider verwachsen / da hörete der Schmertzen balde auff/ vnnd hatte der Mensche hinfort gute Ruhe am diesem Zahne/ / der jhn doch sonst eine lange Zeit immerzu plagete/vnd wehe gethan / auch alle andere Artzeneyen eludiret hatte ; Er observirete auch bey dieser operation dieses/daß er sein Angesichte gegen Auffgang der Sonnen richtete/vnd die Seite deß Baumes/da er hinein schnied/sich gegen den Abend kehrete. Dieses ist auch nicht böse/vnd eine cura magica per elementum terræ: Nimb persicariam, zu

deutsch Flöhekraut/wächset an vielen orten/ überal gantz häuffig / vnnd wird gerühmet/ daß es sey ein extractivum influentiale, wider alle flüsse/ vnnd der Zähne / lege es in kalt Wasser/ (denn darinnen wird es erstlich corrigiret) darnach lege es auff den Backen/ da das Zahnwehe ist / biß es hitzig wird / vnnd gleichsam entbrennet/wenn es entbrennent wird/so lege es in Mist/laß es darinnen verfaulen / so vergehet dir die wehetag auß dem Zahn/vnd heilet.

Es ist auch ein edel Mückenkraut/denn welche Wunde an einem Thiere mit den Safft von diesem Kraut bestrichen wird/ darauff sitzet keine Mücke oder Fliege / es werde der Sommer so heis / als er wolle ; Heilet darzu alle Wunden / am Menschen vnd Viehe. Nun wil ich

Vor die rothe Ruhr/

Ein außerlesen secret anzeigen/ wenn von dem Krancken Blut durch den Stulgang gehet / so nim ein breit Höltzlein/vnd tuncke es darein / daß das Blut

 vnd

vnd Eyter sich wohl an dasselbige legen/ denn stecke das Höltzlein in ein stücke Speck/ vnnd laß es darinnen fortweg stecken / nim auch ein wenig frischen Speck von einem geschnittenen Borcken / vnd laß jhn vber dem Fewer aus / oder zergehen/vnd so der patient ein Kind ist/so gib jhm alsowarm ein Löfflein voll / des außgelassenen Specks/ ohne die Griefen: Ist es aber eine alte Person/so gib jhr zwo Löffel voll: So wirst du mit Gott diese Kranckheit glücklich heilen vnd vertreiben.

In denen Wunden / so in die Gelencke geschehen/kan man

Das Gliedwasser/ wenn es gewaltig gehet / gewiß zu stillen/

Dieses brauchen / nimb der Krume aus einem newgebackenen Brote / laß drey Tröpfflein Blut von dem Verwunten darein trieffen/ vnd gib jhm dasselbe zu essen / so verstellet sichs balde. Ich

habe

habe fornen vnter den angehenckten auch eusserliche mittel

Wider die Breune/

Gelehret: Allhier wil ich ein innerliches/ so occulto modo seine virtutes hierinnen erweiset/ vnd theils Magisch mit ist/ darneben anzeigen: Schabe dem Krancken erstlich die Zunge mit einem Schaber von Weiden Holtze/ gemacht/ vnnd was du herab schabest / das gib einem Hunde / auff einem Stücklein Brods/ oder ein wenig Speck geschmieret/ zufressen / vnd das thue allemahl / so offt du sie schabest ; Dann nimb einen Spiegel von einer Pfawenfeder / schneit jhn auff das allersubtieleste zum zartesten bißlein/ als du jmmer kanst/ wie Staub/ vnnd gib jhn den Krancken / vnter ein wenig syrupide cichoreo vermischet/ein/ so wirstu augenscheinliche Hülffe hierinnen verspüren. Die Schwalben gedörret/ vnd pulverisiret eingenommen/ ein Quintlein auff einmal/ dienen auch à tota substantia davor.

 Es

Es commendiren etliche

Wider vnnatürliche Liebe/ so einem zu zeiten/ von losen Huren gemacht wird/

Dieses Magische Stücklein: Man sol nehmen ein bahr newe Schuh / dieselben an die blossen Füsse ziehen/ vnnd darinnen eine Meilweges / oder weniger / geschwinde lauffen/ daß einem die Füsse wohl schwitzen/als dann sol der Mensche den rechten Schuch außziehen / vnd also bald Wein oder Bier darauß trincken / so sol er der Person / die es jhm gemacht/ von stund an gram werden.

Zwey wunderbahre mittel sind auch

Die Wartzen zu vertreiben/

Diese nachfolgende: Wenn man nemlich eine jede Wartzel mit einer sondern Erbeis anrühret / in der Stunde / wenn sich der Mond entzünd / vnd new wird/ dar-

darnach dieselben Erbeis zusammen in ein Tüchlein bindet / vnd hinder sich zu rücke hinweg wirfft / denn sie sollen alle vergehen vnd abfallen.

Das andere ist / wenn man Speck von einem Schweine nimpt / das erst geschlacht worden / vnnd der noch nicht gesaltzen / oder gereuchert ist / mit diesem im abnehmenden Monden / die Wartzen schmieret / vnnd hernach denselben ins Erdreich vergräbet: Denn wenn er verfaulet / so fallen die Wartzen auch hinweg.

Es hat Johannes Pharamundus Rhumelius vor wenig Jahren ein Tractätlein außgehen lassen / wie man das podagra, vnd den Darmbruch / auff magische vnnd magnetische Art vertreiben vnd heilen sol / vnnd hat bey dem modo mit dem Eye die Zeit / wenn man damit operiren sol / mit fleiß verschwiegen / es muß aber dieses in dreyen vnterschiedenen Monaten an dreyen Freytagen / allezeit an dem / welcher dem newen Monden am nechsten ist / verrichtet werden: Inmassen denn auch

alle operationes in diesem Büchlein im abnehmenden Monden geschehen sollen/ welches ich hiermit semel pro semper, wil erinnert haben/ und

Vor dem Darmbruch

Auch noch eines inseriren, schneide inn eine junge Weyde herabwarts inn die Rinde und das Holtz/ als wolst du etwas davon schneiden/ wie ich beym Zahnwehe vom Hollunder gedacht; Wenn du es so weit gelöset/ daß du wol darzwischen kommen kanst/ so schneide innwendig auß dem Samme ein stücklein Holtz herauß/ so breit und lang/ daß es dem Risse/ dadurch der Darm herab fället/ gleichet/ oder etwas grösser ist/ bindes dem Patienten auff den Ort/ da der Darm pfleget durch zufallen/ das es auff der blossen Haut feste angebunden/ oder mit deß Patienten seinem Bunde darauff gedruckt/ lige; Laß sich jhn mit dem Leibe im gehen oder sonsten/ etwas bemühen/ daß es wol beschwitzt werde/ wenn

das geschehen / so lege es wider inn den Baum an seinen Ort/vnd binde das andere oben vnd vnten/wie beym Zahnwehe mit dem Hollunder gedacht feste darauff/ laß es verwachsen / so verwächset der Bruch deß Menschen auch/ du must es gleichfalls im abnehmenden Monden thun. Endlich/

Vor das Podagra

Brauche dieses: Wenn das letzte Viertel deß Mondens eingetreten ist / den andern Tag hernach / so hawe von einer Weyden einen Ast/ behawe vnd richte in zu/in allem/wie man die jungen Satzweyden pfleget zumachen / lasse den Patienten auch an diesem Tage/ circa locum affectum schröpffen/vnnd Köpffe setzen/ wie man sonst inn dem Podagra zu thun pfleget/vnd habe dabey stehen einen grossen Topff / der über die helffte mit deß Krancken urin (welchen er ein Tag oder zwey samlen muß :gefüllet sey /thue das Blut in den Köpffen /alsobald es außgezogen/in den Topff zu dem urin, vñ rühre

es wol vntereinander / diß thue / so lange die Köpffe gehen / oder Blut geben lege alsdenn in diesen Topff die Satzweyde mit dem Ende / damit sie in die Erde gesatzt wird / laß sie darinnen ligen / biß 3. Tage vor dem newen Monden / alsdenn mache ein Loch / etwan so weit / als die Satzweyde ist / in die Erde / geuß den urin mit sampt dem Blute hinein / vnd setze die Satzweyde auch darein / beschütte es gehebe mit Erde / vnnd laß sie also stehen: Wenn 4. Wochen weg seyn / abermahls 3. Tage vor dem newen Monden / so schröpffe jhm wieder also / thue das Blut in newen urin, mische es wol / vnd reume ein wenig oben vmb die Satzweyde / geuß es alsdenn auch darzu / vnd das thue vber 4. Wochen abermahls / eben wie zuvor / zum dritten mal / so bringestu das Podagram von dem Menschen hinweg / vnnd curirest jhn gantz feliciter; Es muß aber dieses vmb die Zeit geschehen / wenn man sonsten junge Weyden zu setzen pfleget / vnd sol der Mond / wenn man dem Patienten schröpffet / oder die Weyde setzet / nicht in Fischen seyn. Die-

Dieses wird auch gelobet: Nim eine gute Hand voll Königskertzenkraut / Kreide so groß / als ein Ey / die Kreide stose se zu Pulver / koche diese stücke mit einander in einem Fischtiegel / in Wasser / darinnen die Schmiede das Eisen ablöschen / eine halbe Stunde / als dann / wenn es verschlagen / so setze die Füsse hinein / wie in ein ander Fußbad / vnd behe sie darinne: hernach mache ein Loch in die Erde / geuß das Wasser sampt dem Kraute vnd der Kreude / darein / vnnd scharre es wider zu / wenn es verweset vnnd verfallet / so ist das podagra hinweg.

Zuletzt kan ich dem Großgünstigen Leser nicht verhelen / daß mir als ein hohes secret wider alle Kranckheiten gerühmet worden / wenn man ein stücke Schweinefleisch in des patienten urin kochete / biß es gar einsöde / alsdann frischen urin daran gösse vnd aber einkochete / vnnd dieses also das drittemahl verrichtete / hernach dasselbige Fleisch einem hungerigen Hunde oder einer

Sawe

Sawe zu fressen gebe: denn damit solle man alle Kranckheiten vertreiben können: was aber dieses vermög / kan ich nicht wissen/ wenn ich etliche Proben gesehen/ wolt ich es auch commendiren, stelle es derohalben deß Großgünstigen Lesers judicio anheimb/ vnnd thue mich seiner Gunst vnd geneygtem Willen/vns allen aber / der Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes zum trewlichsten befehlen/ vnnd will also vor dißmahl diß kleine Tractät-lein beschlossen haben.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmuck, Martin

De Occulta Magico-Magnetica morborum quorundam curatione naturali, Tractatus: Das ist, Wie man auff verborgene natürliche weise, durch Angehenckte, Aufflegungen, Fortpflantzung in Bäume und Thiere auch andere Magische Art, vielerley Kranckheiten verhüten, vertreiben und heilen soll. Ein kurtzes Tractätlein Darinnen Mancherley Geheimnisse der Natur ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1636]

Enc. 189#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10620349-7
VD17 23:296026A